Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugspreis: 1.90 Mk., Halbmonat 1 Mk. Bei Abholung in den Ausgabestellen des Landgebietes monatlich 2 Mk., bei Zutragung im Stadtgebiet 2.06 Mk., im Landgebiet 2.10 Mk., Wochenkarten 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg.

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einspaltig (= 46 mm breit) 8 Pfg., im Textteil (= 72 mm breit) 20 Pfg.

Rabattstaffel A. Für Nachweis u. Vermittlung 25 Pfg. Sondergebühr. — Postscheckkonto: Leipzig 28301. Stadtbank Frankenberg Nr. 220. Fernspr. 345. — Drahtanschr.: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Flöha und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 121 — Mittwoch, 27. Mai 1942 — 101. Jahrgang

Kampf und Ende der „Bismarck"

Der Sieg über die „Hood" — Untergang mit wehender Flagge

Unter den verschiedenen Kapiteln des großen Krieges, denen man in erster Linie — sei es im hohen Norden bei Narvik, oder sei es in der Glut der afrikanischen Wüste oder im sibirischen Winter der Ostfront — den Charakter eines Heldenepos heimißt, wird der Kampf und der Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck" immer seinen Ehrenplatz behaupten. Am 27. Mai ist ein Jahr vergangen, seitdem dieses stolze deutsche Kriegsschiff im Kampfe gegen eine ungeheure englische Uebermacht mit wehender Flagge in den Wellen des Atlantik versank, nachdem es wenige Tage zuvor das größte Schlachtschiff der Welt, den englischen Panzerkreuzer „Hood" in einem Artilleriduell von nur fünf Minuten Dauer vernichtet hatte. Der Plan zur Entsendung des Schlachtschiffes „Bismarck" und des schweren Kreuzers „Prinz Eugen" in dem Atlantischen Ozean beruhte auf der Beobachtung, daß die Engländer dazu übergingen, ihre eigenen Geleitzüge durch schwere Kriegsschiffe schützen zu lassen. Ein Vorstoß gegen die englischen Handelszüge im Atlantischen Ozean mußte also auch dann Aussicht auf Erfolg bieten, wenn diese Geleitzüge von einem englischen Schlachtschiff begleitet waren.

Auf Grund dieser Ueberlegung lief der Flottenchef Admiral Lütjens in der Nacht vom 21. zum 22. Mai mit der „Bismarck" und dem „Prinzen Eugen" von der norwegischen Küste aus. Für den Durchbruch zum Atlantik wurde der Weg zwischen Island und Grönland gewählt. Am 24. Mai früh wurde westlich von Island der englische Panzerkreuzer „Hood" gesichtet und nach sehr kurzem Gefecht durchschlug eine Panzersprenggranate der „Bismarck" den Seitenpanzer der „Hood", explodierte in der Munitionskammer und riß dieses größte Kriegsschiff der Welt mit seinen 42 100 Tonnen und seiner Besatzung von 1341 Mann auseinander, so daß die „Hood" sofort versank. Im selben Gefecht wurde das englische Schlachtschiff „Prince of Wales" schwer beschädigt und vertrieben. Die „Bismarck" hatte in diesem Kampfe ebenfalls einen Treffer erlitten, durch den die Oelzellen angeschlagen waren, so daß die Geschwindigkeit des Schiffes etwas herabgesetzt wurde. Der Flottenchef entließ daher den Kreuzer „Prinz Eugen" zur selbständigen Führung des Kreuzerkrieges, und er versuchte selbst, einen Hafen der französischen Küste anzusteuern.

Auf diesem Wege wurde die „Bismarck" von englischen Flugzeugen und Kriegsfahrzeugen aufgefunden, die nach und nach gewaltige Verstärkungen, darunter vier Schlachtschiffe heranzogen. Der Engländer unternahm den Angriff in erster Linie mit der Luftwaffe, da die britischen Kriegsschiffe sich nicht in die Nähe der „Bismarck" wagten, die mit ihren schweren Geschützen nach wie vor auf das Genaueste weiter feuerte. Am 26. Mai abends erzielte ein englisches Flugzeug einen Torpedotreffer, der die „Bismarck" manövrierunfähig machte. Admiral Lütjens meldete dem Führer in einem Funkspruch, daß das Schiff bis zur letzten Granate kämpfen würde. Der Endkampf fand weit draußen im Ozean, reichlich 1100 Kilometer von der Küste entfernt statt, und folgten die Luft- und Torpedoangriffe solange, bis am 27. Mai vormittags 11 Uhr ein neuer Torpedotreffer das Ende des Schiffes herbeiführte, nachdem vorher noch ein langes Artilleriegefecht mit den feindlichen Schlachtschiffen stattgefunden hatte. 110 Ueberlebende wurden von den Engländern, fünf von deutschen Kriegsschiffen gerettet. Der Name des Schlachtschiffes „Bismarck", seiner Besatzung und des Admirals Lütjens aber wird für alle Zeiten ein Mahnmal an diesen höchsten Einsatz für das Vaterland bleiben.

2 neue Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz verliehen

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Geschäftsträger in Washington, Gesandten Dr. Hans Thomsen, für seine besonderen Verdienste als diplomatischer Vertreter des Reiches das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Militärattaché in Washington, General der Artillerie Friedrich von Bötticher, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.

Unbedingte Neutralität Argentiniens

Eine Erklärung des Präsidenten Castillo

Der argentinische Präsident Castillo erklärte einem Vertreter der Zeitung „La Nacion", daß Argentinien weiterhin an seinem unbedingten Neutralitäts- und Friedenswillen festhalten werde. Castillo sagte weiter, daß Argentiniens Neutralität nicht nur das Land selbst retten, sondern auch dem ganzen amerikanischen Kontinent zum Nutzen gereichen werde.

Der Einkesselungsring weiter verengt

Sowjetische Entlastungsangriffe gescheitert — Wirksame Tätigkeit der deutschen Luftwaffe

Beachtliche Erfolge auch im mittleren Frontabschnitt

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen südlich von Charkow weiter mitteilt, griffen die deutschen und verbündeten Truppen am Montag die eingeschlossenen drei bolschewistischen Armeen konzentrisch an, so daß der Einkesselungsring weiter verengt werden konnte.

Die auf engerem Raum zusammengedrängten Bolschewisten unternahmen im Verlauf des 25. 5. mehrere Versuche mit stärkeren Kräften, unterstützt von zahlreichen Panzern und starkem Artilleriefeuer, auszubrechen. Gleichzeitig griff der Feind zur Entlastung seiner eingekesselten Truppen von außen her an. An beiden Stellen der Front wurden die Angriffe in harten Kämpfen unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgeschlagen und dabei elf in eine Ortschaft eingedrungene feindliche Panzer vernichtet. Auch nordostwärts von Charkow führte der Feind wiederholte Entlastungsangriffe, die jedoch unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewisten abgeschlagen wurden.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kampfhandlungen des Heeres durch wirksame Angriffe auf größere feindliche Truppenansammlungen, Panzerkolonnen und Fahrzeugstauungen, während feindliche Kavallerie durch Bekämpfung mit Bordwaffen starke Ausfälle hatte. Durch Bombardierung von Befehlsstellen des Feindes hatten die Bolschewisten große Verluste an Menschen und Panzern. Die deutschen Jagdfliegerverbände sicherten den Luftraum über dem Donezgebiet und schossen nach bisherigen Meldungen bei nur einem eigenen Verlust 23 bolschewistische Flugzeuge ab.

Im mittleren Frontabschnitt brachten, wie in Ergänzung des Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht mitgeteilt wird, deutsche örtliche Angriffe beachtliche Erfolge. Im weiteren Verlauf der bereits am Montag gemeldeten deutschen Operationen wurde der Feind erneut aus seinen Stellungen geworfen und weiter zurückgedrängt. Die deutschen Truppen stießen dem weichenden Feind nach und nahmen weitere 17 Ortschaften in Besitz, so daß in zwei Kampftagen 47 Ortschaften von der bolschewistischen Unterdrückung befreit werden konnten. Eine Brückenkopfstellung, die in erfolgreichen Kämpfen erweitert wurde, schuf die Voraussetzung für eine weitere günstige Entwicklung des deutschen Angriffs. Die Säuberung des gewonnenen Geländes von zersprengten feindlichen Kräften ist noch im Gange.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt durch Bombardierung der feindlichen Nachschubverbindungen. Insbesondere wurden die Eisenbahnstrecken durch deutsche Kampfflugzeuge mit Bomben aller Kaliber wirksam bekämpft. Fünf mit Kriegsmaterial und Truppen voll beladene Züge sowie Bahnkörper und Bahnhofsanlagen wurden schwer beschädigt. Eine zum Schutz eines wichtigen Bahnknotenpunktes eingesetzte feindliche Flakbatterie wurde durch Bombentreffer vernichtet.

Bolschewistisches Versorgungslager als Bombenziel

Neue Luftangriffe auf Sewastopol

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erzielten am Montag deutsche Kampfflugzeuge bei der Bekämpfung der bolschewistischen Eisenbahnverbindungen im mittleren Abschnitt der Ostfront Bombentreffer in vier Bahnhöfen. Die Bolschewisten wurden mehrfach bei Ausladungen überrascht und fünf Güterzüge schwer beschädigt. Eine zum Schutz der Ausladungen aufgefahrene Flakbatterie wurde zum Schweigen gebracht. Im nördlichen Abschnitt richteten sich stärkere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen die feindlichen Stellungen nordostwärts des Ilmensees. Zahlreiche Lastkraftwagen, die zwischen den feindlichen Stützpunkten zum Transport von Kriegsgerät und Truppen eingesetzt waren, wurden zerstört. Bei einem Angriff auf ein feindliches Versorgungslager wurden vier Lagerhallen in Brand gesetzt.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge griff am Montag erneut militärische Ziele der Festung Sewastopol mit Bomben schweren Kalibers an. In den Werftanlagen sowie in den Kasernen wurden Bombeneinschläge beobachtet. An mehreren Stellen entstanden heftige Brände. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen.

Britische Wüstenflugplätze mit Bomben belegt

Zwei Beiten im Luftkampf abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden am Abend des 25. Mai in Nordafrika britische Wüstenflugplätze und ein Zeltlager durch deutsche Kampfflugzeuge vom Muster Ju. 88 wirkungsvoll mit Bomben schwerer Kaliber belegt. Mehrere am Boden abgestellte feindliche Flugzeuge wurden durch Splitterwirkung zerstört. Zwei startende britische Flugzeuge wurden mit Bomben angegriffen und anschließend mit Bordwaffen bekämpft. Die deutschen Kampfflieger beobachteten beim Abflug große Brände auf einem der angegriffenen Flugplätze. Ostwärts Tmimi schossen deutsche Jäger zwei britische Jäger vom Muster Curtiß ab.

Großer Judenkongreß in Moskau

Vor aller Welt wird offenbar:

Stalin und Judentum unter einer Decke

Die Makkabäer von Stalin begeistert

Am 25. Mai hat nach einer Meldung der „Tass" in Moskau eine Judenkundgebung, das „zweite Meeting von Vertretern des jüdischen Volkes" stattgefunden, auf der eine große Anzahl sowjetischer Juden zu Worte kamen. Bombastisch verlogene Redensarten, verlogen wie alles, was aus jüdischem Munde kommt, waren die Reden, die hier gehalten wurden. Es war eine groteske Szene, die von diesen Makkabäern hier in aller Oeffentlichkeit aufgeführt wurde.

Auf der Tribüne erschien zuerst der jüdische Dichter und Dramaturg Aaron Kuschmirow, ein „Krieger der Sowjet-Armee". „Ich komme von der Front", so erzählte er, „wo die heldenhafte Sowjetarmee mit dem Feuerbesen den faschistischen Unrat von der sowjetischen Erde auskehrt". Ob Aaron Kuschmirow dabei an die Schlachten von Kertsch und Charkow gedacht hat, ist zu bezweifeln.

Nach ihm trat ans Mikrophon der jüdische Literat, Kritiker und Publizist Schachno Epstein, verantwortlicher Sekretär des jüdischen-antifaschistischen Komitees in der Sowjet-Union und Redakteur der jüdischen Zeitung „Einiglett". Er schämte sich nicht, zu sagen, was er und seinesgleichen unter tapferen Kämpfern und Helden verstehen und gab damit den besten Kommentar zu den Ausführungen seines Vorredners. „Hunderte und Tausende von Juden", so sagte er, „stehen innerhalb der Sowjetarmee in den Parteiformationen und sind ausgezeichnet von unserer Regierung mit Orden und Medaillen. Viele von ihnen haben sich die allerhöchste Auszeichnung der Sowjet-Union verdient". Wahrscheinlich weil sie die sowjetischen Massen als Politruks so vorbildlich betreuten!

Die „Tass" berichtet abschließend, daß die Teilnehmer mit „außergewöhnlicher Begeisterung" eine Begrüßungsbotschaft an den „Chef der Sowjetvölker", Stalin, richteten! Pathetisch heißt es in dieser Botschaft: „Uns begeistern Sie, unser Feldherr und unser Freund!"

Wenn es noch irgend eines Beweises bedurft hätten, daß Bolschewismus und Judentum eins sind, Stalin aber der Scherge dieses internationalen Judentums, dann hat ihn dieser Kongreß erbracht.

*

Roosevelt feiert die Verschacherung Palästinas an die Juden

„Die großen psychischen, wirtschaftlichen und erzieherischen Entwicklungen Palästinas während der letzten zwei Jahrzehnte sind ein Beispiel dafür, was ein freies Volk unter einer Demokratie leisten kann". Mit diesen Worten feierte Präsident Roosevelt am Montag in einer Botschaft an eine jüdische Festversammlung die Verschacherung Palästinas durch den USA.-Kongreß an die Juden vor zwanzig Jahren. Damals hatte der Kongreß beschlossen, Palästina „zur jüdischen Nationalheimat" zu machen.

Daß Roosevelt, der seinen Juden zuliebe den Krieg gemacht hat und in ihrem Auftrage führt, in seiner Botschaft kein Wort für die von den Juden in Palästina bedrängten Araber übrig hat, ist verständlich. Von einer „Demokratie" zu sprechen, ist heuchlerisch, denn auch Herrn Roosevelt dürften die Terrorakte und blutigen Exzesse der Juden in Palästina und der dortigen judenfreundlichen englischen Mandatsbehörde nur zu bekannt sein.

Sonst erwähnt der Reuterbericht aus Washington, der über Roosevelts „Botschaft" berichtet, lediglich nur noch, daß sich der Judenhäuptling Chaim Weizmann nicht gerade hoffnungsvoll über die Zukunft seiner Rassegenossen geäußert hat. Denn Weizmann ist der Meinung, daß auch im Falle eines militärischen Sieges der Alliierten „keine sofortige Lösung des Problems der Millionen entwurzelter, heimatloser und staatenloser Juden" möglich sein werde.

Lebhafte Spähtrupptätigkeit in der Cyrenaika

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika lebhafte Spähtrupptätigkeit. Wir schlugen feindliche Streifen zurück und brachten einige Gefangene ein.

Unsere Flieger erzielten in einer Reihe heftiger Luftkämpfe weitere glänzende Erfolge und vernichteten ohne eigene Verluste neun englische Flugzeuge.

Die Ziele von Micabba wurden von unseren Bombern getroffen, die von feindlichen Jägern angegriffen wurden. Unsere Bomber schossen zwei Spitfire ab, während vier weitere englische Maschinen durch die begleitenden Jäger zum Absturz gebracht wurden. Alle unsere Flugzeuge kehrten — wenn auch mit Treffern und Verwundeten an Bord — zu ihren Stützpunkten zurück.

Einer unserer Geleitzüge wurde im Mittelmeer von Unterwasser- und Lufteinheiten ohne Erfolg angegriffen. Von der Abwehr der Geleitschiffe getroffen stürzte ein britisches Flugzeug ins Meer.

In der vergangenen Nacht haben englische Flugzeuge in der Umgebung von Messina, zwischen San Raineri und Giardino Amare einige Bomben abgeworfen. Es wurden leichte Schäden angerichtet.

Aufruf

zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pflug mit der Waffe vertauscht und stehen als eiserner Wall fern von ihren Werkstätten und Aeckern im erbitterten Kampf zum Schutze ihrer Heimat. Ihre Arbeitsstätten, an denen sie seit Jahren für den friedlichen Aufbau im nationalsozialistischen Großdeutschland schaffen, sind von Millionen Werktätigen eingenommen worden, die vorher an weniger kriegswichtigen Arbeitsplätzen gestanden hatten. Diese Männer und Frauen brauchen in ihrer neuen Tätigkeit im Frontbereich, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft viel mehr Kleidungsstücke zum Schutz gegen Wind und Wetter als in den Büros oder als Hausfrauen im eigenen Heim. In fast jeder Haushaltung hängen Kleidungsstücke, die seit Jahren nicht mehr gebraucht und die auch in absehbarer Zeit nicht mehr getragen oder umgearbeitet werden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, gebt diese noch tragbaren Kleidungsstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942. Jeder, der für den deutschen Endsieg seine Arbeitskraft einsetzt, soll an Kleidung das erhalten, was er zur Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit braucht. Gerade heute im Endkampf um Deutschlands Freiheit muß diese Rohstoffreserve, die bereits in Friedenszeiten regelmäßig erfaßt und verwertet worden ist, eingesetzt werden. Sie darf nicht in den Haushaltungen vermodern.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden, denn niemals wird das deutsche Volk in seiner Gebefreudigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Jede Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 dient unmittelbar oder mittelbar der Front, die unerschütterlich steht und unaufhaltsam vorwärtsdrängt, bis der Endsieg gesichert ist.

Berlin, den 26. Mai 1942. — **gez. Walther Funk.**

SLUB
Wir führen Wissen.